

13 Welche Methoden und Hilfen sind besonders geeignet?

Eine kluge Auswahl und Abwechslung von Methoden hilft allen Schülerinnen und Schülern, sowohl in gesonderten Förderklassen als auch beim gemeinsamen Lernen. Hier sollen einige besonders bewährte Methoden und Aktivitäten beispielhaft genannt und kurz beschrieben werden:

Übungen mit TPR-Charakter³⁰, z. B.

- *Point to*: Die Schülerinnen und Schüler zeigen auf Bilder/Gegenstände, die genannt werden.
- *Flyswatter Game*: Zwei Schülerinnen/Schüler schlagen mit Fliegenklatschen möglichst schnell auf die richtigen Bilder/Wortkarten.
- *Do it*: Die Schülerinnen und Schüler führen Anweisungen der Lehrkraft bzw. der Mitschülerinnen und Mitschüler aus, z. B.: *Walk around your chair. Draw a blue flower. Put your hands on your shoulders. Creep to the door like a cat.*
- *Simon says*: Die Schülerinnen und Schüler führen eine Handlung nur dann aus, wenn vorher *Simon says* gesagt wurde.

Spiele

Es gibt eine große Vielfalt an motivierenden und lernfördernden Sprachspielen. Bei der Auswahl ist darauf zu achten, dass ALLE Schülerinnen und Schüler sich einbringen können und eine Chance haben. Spiele, in denen nur die Leistungsstärkeren und die Schnelleren gewinnen können bzw. ein großer Teil der Klasse lange eher unbeteiligt wartet, bis wenige Kinder eine Spielphase durchlaufen haben, sind eher ungeeignet (z. B. Bänkerutschen).

Besser geeignet sind Spiele wie *Think of One*³¹, bei dem sich die Schülerinnen und Schüler jeweils ein Wort zu einem gegebenen Thema denken (oder auf einen kleinen Zettel schreiben). Die Lehrkraft versucht im Anschluss daran in fünf Versuchen deren Wörter zu erraten.

- L: *Think of one weather word.*
- S: überlegen sich jeweils ein Wetter-Wort und merken es sich.
- L: *Rain. Sun. Wind. Cloud. Warm.*

Die Schülerinnen und Schüler, deren Wort erraten wurde, setzen sich hin. Kinder, deren Wörter nicht erraten wurden, haben „gewonnen“ und dürfen ihre Wörter nennen. So wird in kurzer Zeit auf motivierende Art der thematische Wortschatz wiederholt, z. B. hier als *warm-up* für die Stunde und Vorbereitung auf einen kurzen Wetterbericht.

Weitere, weitgehend bekannte und bewährte Spiele sind zum Beispiel Memory, Domino, Würfel- und Ratespiele, die in unterschiedlichen Formen umgesetzt werden können.

³⁰ Total Physical Response: nonverbales Reagieren der Schülerinnen und Schüler auf verbale Impulse der Lehrkraft. S. auch Barucki. In: Böttger, Heiner (Hrsg.) (2012), S. 81ff.

³¹ In Anlehnung an © Gisela Ehlers beim Fachtag im LISUM am 8.5.2019. Dieses Spiel lässt sich beliebig auf jedes Thema und später auch auf grammatische Formen anwenden.

Digitale Medien eröffnen eine weitere Vielfalt von Möglichkeiten, z. B.

- Angebote von Verlagen,
- Websites zum Englischlernen für Kinder, zum Beispiel des British Council (<https://learnenglishkids.britishcouncil.org/games>),
- Apps zur Nutzung und Erstellung von Übungen und Spielen (z. B. Quizlet, Kahoot),
- ...

Rituale

Besonders für jüngere und lernschwache Schülerinnen und Schüler geben Rituale Halt und Struktur – nicht nur – für den Fremdsprachenunterricht. Kurze sprachliche Aktivitäten am Stundenbeginn wie ein Begrüßungslied oder -reim, das Nennen des Datums und Wetterberichts, kurze Fragen und Antworten, Wortschatz- und andere Sprachspiele bieten Möglichkeiten für die Einstimmung und eine hohe sprachliche Aktivierung der Kinder. Die Wiederholung von ähnlichen Aktivitäten geben Sicherheit und das Gefühl „Ich kann etwas“.

Das Auftreten einer Handpuppe (die nur die Fremdsprache spricht und versteht) oder die Nutzung eines Symbols für den Fremdsprachenunterricht (z. B. eine britische/französische Flagge), können sehr motivierend wirken und die Einstimmung auf die Sprache unterstützen.

Storytelling

Das bildgestützte Erzählen von Geschichten und die Arbeit mit Bilder- und Kinderbüchern bieten nicht nur motivierenden sprachlichen Input und vielfältige Sprechgelegenheiten, sondern auch vielfältige Möglichkeiten für interkulturelles Lernen. Durch den Einsatz von Kinderbüchern aus den Zielsprachenländern werden den Lernenden authentische Geschichten, deren Inhalte und Illustrationen nähergebracht und bieten Anlässe für Gespräche, Vergleiche und persönliche Bezüge. Hinweise zu konkreten Methoden des *Storytelling* finden Sie in Kap. 11.

Kooperative Lernformen

In kooperativen Lernformen können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise

- gemeinsam erarbeiten, welche Wörter, Wendungen und Sätze sie zu einem Thema kennen,
- diese üben und in kleinen Gesprächen und Situationen anwenden,
- ihre Lösungen zu Aufgaben vergleichen, sich gegenseitig helfen etc.

An der arbeitsteiligen Lösung von Aufgaben können auch Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Lernniveau beteiligt sein, z. B.

- bei einem Hör-Mal-Diktat in Partnerarbeit, indem eine Schülerin / ein Schüler (mit höherem Niveau) einen geübten Text vorliest bzw. erzählt (Sprechleistung) und die/der andere dazu zeichnet,

- in *information gap activities*, bei denen verschiedene Schülergruppen unterschiedliche Informationen (auch auf unterschiedlichem sprachlichem/inhaltlichem Niveau) bekommen, mit denen sie zur gemeinsamen Lösung einer Aufgabe beitragen.

Beispiele für *information gap activities*

1. Gruppe A erhält ein Bild oder Teile eines Bildes (z. B. von einer Person, einem Ort, einem Tier, einer Situation ...) und errät Informationen dazu bzw. bereitet Fragen dazu vor.
Gruppe B bekommt einen Hör- oder Lesetext mit den Informationen zu diesem Bild und erhält Hilfen zur Erschließung und Übung. Im Anschluss arbeiten jeweils zwei Kinder aus A und B zusammen, Gruppe B stellt Fragen, Gruppe A antwortet. Gemeinsam wird eine Auswertungsaufgabe (Ausfüllen eines Steckbriefes, einer *timeline* o. Ä.) erfüllt.
2. *What's the difference?* Die Gruppen A und B erhalten Bilder, die sich nur in wenigen Details unterscheiden. Sie bereiten sich in ihrer Gruppe auf eine Beschreibung bzw. auf Fragen zum Bild vor. Jeweils zwei Kinder aus jeder Gruppe arbeiten zusammen und finden durch Fragen und beschreibende Sätze die Unterschiede heraus.

Recht einfach umsetzbar sind beispielsweise Arbeitsformen wie

- *Think-Pair-Share*³² (z. B. zum Sammeln von thematischem Wortschatz)

Beispiel für *Think-Pair-Share*

1. Think of school words and write them down.

2. Pair:

Read your words to each other.

Make a new list of your words.

Don't forget to correct wrong spelling.

3. Share:

Sit together in fours.

Read out your words to each other.

Write your final list.

Mind the spelling! Look up difficult spelling!

- *Double Circle* (z. B. zum Üben von kurzen Texten wie Gesprächen und der Beschreibung von Bildern)
- *Placemat* (z. B. zum Sammeln von Wörtern und Ideen zu einem Thema)
- *Find someone who* (z. B. zum Stellen und Beantworten von Fragen wie *Do you like ...? Have you got etc.*)

³² In Anlehnung an © Gisela Ehlers beim Fachtag im LISUM am 8.5.2019

- *Milling around / Stop and Swap* (z. B. zum Stellen und Beantworten von Fragen, Austausch von kurzen Informationen zu Bildern)

Milling around / Stop and Swap

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Karten mit Impulsen (Fragen, Bilder). Sie laufen im Klassenraum umher, finden eine Partnerin / einen Partner und tauschen sich zu den Fragen/Bildern aus, finden dann neue Partnerinnen und Partner. Bei *Stop and Swap* tauschen sie vor dem Partnerwechsel die Karten aus.

Konkrete Unterrichtsbeispiele mit kooperativen Lernformen, zum Teil mit Videomitschnitten, finden Sie unter: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/angebote/egs/didaktik-und-methodik-im-egs/prinzipien/kooperative-lernformen/kooperative-lernformen.html>

Scaffolding

Für die Umsetzung von Aufgaben benötigen die Schülerinnen und Schüler häufig sprachliche Unterstützung (*scaffolding*), um auf sprachliche Mittel, vor allem Wortschatz und Strukturen, zurückgreifen und sie in der Anwendung weiter festigen zu können. Diese sprachlichen Hilfen werden am besten bei ihrer Erarbeitung für den Klassenraum und individuell durch die Schülerinnen und Schüler festgehalten, z. B.

- auf Postern im Klassenraum,
- in kleinen thematischen *mini-books*, die zu jedem Thema angefertigt werden,
- Papierstreifen mit Wendungen/Fragen/Satzanfängen, die mit einem Schlüsselring oder Kabelbinder zu einem Fächer verbunden werden o. Ä.,
- durch „Einflüstern“, wenn ihnen ein Wort / eine Wendung nicht einfällt.

Diese Hilfen sind während der Arbeit an einem Thema / einer Aufgabe ständig präsent und können bei Bedarf jederzeit genutzt werden. Auf ihnen stehen übersichtlich angeordnete Wörter (z. B. in Listen, Mindmaps oder als beschriftete Bilder) und Satz- oder Frageanfänge (z. B. in Sprechblasen o. Ä.), die ggf. fortlaufend ergänzt werden.

Außerdem stehen Nachschlagemöglichkeiten, z. B. in Bildwörterbüchern oder digital, vorzugsweise mit Audiofunktion, zur Verfügung.

Haben Schülerinnen oder Schüler besondere individuelle Schwierigkeiten beim Erlernen der Fremdsprache, benötigen sie eine spezielle individuelle Unterstützung. In Gesprächen zur Lernberatung, auch mit den Eltern/Sorgeberechtigten, können weitere Fördermöglichkeiten festgelegt werden. Anregungen dafür finden Sie in dem Material „Fördermaßnahmen konkret! Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte zur Entwicklung von Fördermaßnahmen“.³³

³³ https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/sonderpaedagogische_Foerderung_und_gemeinsamer_Unterricht/Foerdermassnahmen_konkret_2018_11_27_-_web.pdf